



PFARRER CHRISTOPH SIGRIST

## «Gott ist nicht neutral»: Das grosse Oster-Interview

Seite 33

FURIOS

Die Lakers schaffen sich im Play-off-Final eine gute Ausgangslage.

Seite 38



Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende

# südostschweiz am Wochenende

Samstag, 31. März 2018 | Ausgabe Glarus



# Die Wirtschaft floriert: Bis zu 75 000 neue Stellen

Die Schweiz setzt ihr Beschäftigungswunder fort. Der Trend gilt für diverse Branchen.

VON NIKLAUS VONTOBEL

Die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Monaten zusätzlich Fahrt aufgenommen. Um 2,5 Prozent wird das Bruttoinlandsprodukt wachsen, gemäss der neuen Prognose der ETH Zürich. Ein solches Wachstum gab es hierzu-

lande zuletzt 2014, im Jahr vor der Aufhebung des Mindestkurses.

Das Wachstum ist nicht mehr allein abhängig von der Pharmabranche sowie dem staatsnahen Unterrichts- und Gesundheitssektor. Derzeit legt auch die Maschinen- und Metallindustrie wieder zu, die lange zu kämpfen hatte.

In der Uhrenindustrie scheint der Rückgang beendet. Im Tourismus kehren die europäischen Gäste zurück.

Die meisten Branchen bauen nun wieder Arbeitsplätze auf. Selbst das Gastgewerbe, die Hotellerie oder das Baugewerbe suchen wieder Mitarbeiter. 2018 werden gemäss ETH-Prognose

rund 75 000 neue Beschäftigte dazukommen. Diese Zunahme innerhalb eines einzigen Jahres entspricht fast der Einwohnerzahl der Stadt St. Gallen. Die Schweiz setzt damit einen Trend fort, der 2005 einsetzte und wiederholt als «Beschäftigungswunder» bezeichnet wurde. **Seite 35**

## Vorgeschmack auf die neue CD

Die Rämblers kreieren ein Lied über das Klöntal.

Seite 5



SASI SUBRAMANIAM

BUNDESGERICHTSENTSCHEID

## «Davoser Schlitten» gehören nicht Davos

Der Frust über die fehlende Markenheit der «Davoser Schlitten» nagt bei den Touristikern in Davos schon lange. Im Herbst 2016 haben die Tourismus-Promotoren der Davos Destinations-Organisation nun Strafanzeige gegen die Unternehmen Landi und Coop eingereicht. Dies weil beide «Davoser Schlitten» aus Osteuropa verkaufen. Nun liegt im Fall Coop das Urteil des Bundesgerichts vor. Dieses zeigt, dass das rechtliche Vorgehen der Touristiker ein hoffnungsloses Unterfangen ist. Wie zuvor schon das Basler Kantonsgericht, kann auch das Bundesgericht bezüglich der Schlitten aus Osteuropa keinen Straftatbestand erkennen. **Seite 23**

DREIERUNFALL

## Auto schiebt Auto in Auto

NÄFELS Am Gründonnerstag hat sich in Näfels ein Auffahrunfall mit drei beteiligten Autos zugetragen. Eine Autolenkerin wollte um 21.15 Uhr auf der Molliserstrasse nach links zu einem Restaurant abbiegen und musste wegen des Gegenverkehrs anhalten. Der hinter ihr fahrende Autolenker hielt laut einer Mitteilung der Kantonspolizei von gestern ebenfalls an. Ein weiterer, 32-jähriger Fahrzeuglenker bemerkte dies zu spät und prallte in das Heck des vor ihm stehenden Fahrzeuges, welches wiederum in das vordere Auto geschoben wurde. Eine Person wurde verletzt und musste in das Kantonsspital Glarus überführt werden. An allen drei Fahrzeugen entstand Sachschaden. (RED)



## Amerika auf der Schulter ...

... aber die Schweiz im Herzen: Die Feuerwehr New Glarus ist zu Besuch im Glarnerland. **Seite 9**

## Nahe an der Bevölkerung

Arbeitsgruppen skizzieren Zukunft von Glarus Nord.

Seite 2

## Gute Premiere mit zu wenig Publikum

1. Lehrlingsforum findet fast ohne Lehrlinge statt.

Seite 7

## Wetter heute

Kanton Glarus



2° / 6°  
Seite 14

## Inhalt

Wetter & Börse 14 Todesanzeigen 21  
Stellen 15 TV-Programm w15  
Kirchl. Anzeigen 20 Denksport w18



INSERATE



## KUNST IM KINO schlosskino rapperswil

Sonntag, 1. April, 11.00 Uhr | Montag, 9. April, 18.00 Uhr  
**MICHELANGELO: LIEBE UND TOD**

Sonntag, 6. Mai, 11.00 Uhr | Montag, 14. Mai, 18.00 Uhr  
**ICH, CLAUDE MONET**

Alle Spielzeiten & Tickets unter [www.kinoevent.ch](http://www.kinoevent.ch)

NEU



IN EIGENER SACHE

## Neue App für das Tablet

GLARUS Ab heute, 31. März wird die aktuelle «Südostschweiz»-Tablet-App deaktiviert. Natürlich können unsere Abonnentinnen und Abonnenten weiterhin die Zeitung auf dem Tablet lesen. Dazu müssen sie nur die aktuelle App deinstallieren und im App Store oder im Google-Play-Store die neue «Südostschweiz»-App downloaden. Danach einfach wie gewohnt einloggen.

Mit der neuen App können die Leserinnen und Leser nicht nur die Zeitung «Südostschweiz» im E-Paper lesen, sondern auch alle anderen Tages- und Wochenzeitungen der Samedia, sofern sie diese auch abonniert haben. Zudem können sie auch auf «suedostschweiz.ch» surfen und zusätzliche Abo-Meldungen lesen.

Eine Video-Anleitung zur Deinstallation und zum Download findet sich auf [www.suedostschweiz.ch/neueapp](http://www.suedostschweiz.ch/neueapp). (RED)

UNTERSTÜTZUNG FÜR JUGENDLICHE

## Stiftung verteilt 150000 Franken

GLARNERLAND Die Kamm-Bartel-Stiftung aus Glarus fördert seit nunmehr sechs Jahren Jugendliche oder Jugendorganisationen in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales mit Wohnsitz oder Betätigungsfeld im Glarnerland. Im vergangenen Jahr sicherte die Stiftung 25 Unterstützungs- und Förderbeiträge in der Höhe von 146740 Franken zu.

Die Vergabungen erreichten einen neuen Höchststand, obwohl weniger Gesuche als im Vorjahr angenommen wurden. 2016 wurden 31 Gesuche im Betrag von 75100 Franken unterstützt. Der markante Zuwachs der Beiträge begründet die Kamm-Bartel-Stiftung in ihrem Tätigkeitsbericht durch vier grosse Projekte, die sie unterstützte. Die IG Eisfeld Glarus für die Überdachung der Kunstseilbahn, den Verein Kletteranlage Linthgebiet/Glarnerland für die neue Boulderhalle, die Spielgruppe Bürzelbaum für einen neuen Spielplatz und die IG Sport- und Freizeitanlage Luchsingen bis Betschwanden für die Sanierung des Skilifts in Hätzingen.

### Die Beiträge teilen sich auf die drei Bereiche wie folgt auf:

- Sport, 15 Vergabungen, 113240 Franken
- Kultur, 7 Vergabungen, 10500 Franken
- Soziales, 3 Vergabungen, 23000 Franken

Total erwirtschaftete die Kamm-Bartel-Stiftung im vergangenen Jahr 250400 Franken. Unter [www.kamm-bartel-stiftung.ch](http://www.kamm-bartel-stiftung.ch) sind die aktuellen Vergabungsrichtlinien ersichtlich. Es besteht die Möglichkeit, die Broschüre (Flyer) der Stiftung sowie das Gesuchsformular herunterzuladen. Die Kamm-Bartel-Stiftung bittet darum, dass die Gesuche frühzeitig eingereicht werden, da sich der Stiftungsrat jährlich höchstens zu drei bis vier Sitzungen trifft. (EING)

## Korrigendum

### Etwas zu günstig

SANIERUNG LINTHARENA Im Bericht «Heimspiel in der Lintharena» hat sich in der Ausgabe vom Donnerstag ein Fehler eingeschlichen. Die durchschnittlichen Kosten von 15 Franken pro Jahr müsste ein verheiratetes Paar nicht für den gesamten Zuschlag von 0,7 Prozent auf die kantonale Bausteuer bezahlen, der für die Sanierung mit dem Ausbau der Lintharena erhoben würde. Sondern das sind die Kosten für die Differenz von 0,2 Prozent zum Bausteuerzuschlag von 0,5 Prozent, der für die Sanierung ohne Ausbau erhoben würde. (MAR)

# Hansjörg Stucki will jetzt alles anders machen

Der frisch gewählte Gemeinderat Hansjörg Stucki liess in einer Bevölkerungskonferenz die Leute darüber diskutieren, wie Glarus Nord in Zukunft aussehen soll. Er hofft, dass er die Konferenz zum letzten Mal organisiert hat.

VON SEBASTIAN DÜRST

Seine Firma ist darauf spezialisiert, die Meinungen von vielen Personen in kurzer Zeit exakt und sicher zu erfassen. Hansjörg Stucki ist Chef der Firma Nimbus, die Geräte herstellt, mit der an Aktionärsversammlungen ein Ja oder Nein per Knopfdruck abgefragt werden kann.

Stucki interessiert sich aber auch für das, was vor der Meinungsäusserung passiert: Dafür, wie sich die Menschen ihre Meinung bilden. In Glarus Nord, wo er wohnt und seine Firma ihren Sitz hat, klappte das nicht zufriedenstellend, sagt Stucki. «Viele Entscheide werden dem Meinungsbildungsprozess entzogen, Verwaltung und Politik entscheiden, ohne dass das Volk mitreden kann.» Das passt dem engagierten Unternehmer nicht, weshalb er am vergangenen Wochenende eigenständig eine Bevölkerungskonferenz einberufen hat. Er hatte sich schon vor seiner Wahl zum Gemeinderat dafür entschieden. Schon am 20. Februar musste er das Gut zum Druck für den Werbeflyer erteilen. «Damit nach den Wahlen nicht wertvolle Zeit verloren geht und der vordringliche Handlungsbedarf aus Sicht der Bevölkerung für die Politik bekannt ist», sagt er. Der Termin für die Konferenz habe er unabhängig von den persönlichen Wahlterminen festgelegt.

Gut 30 Personen haben sich in Ziegelbrücke getroffen. Dabei haben sich fünf Themenfelder herauskristallisiert: Reorganisation der politischen Ämter, Finanzen, Raumplanung, Gesundheitswesen und Generationenvertrag sowie Vision Glarus Nord (Positionen in der Infobox). «Die Konferenz war ein Erfolg. Und ich bin überzeugt davon, dass wir die gleichen Resultate erzielt hätten, wenn hundert oder mehr Bürger daran teilgenommen hätten», sagt Stucki.

### Andere Lösungen zulassen

«Die öffentliche Hand, Kanton und Gemeinden, machen nicht alles falsch, aber vieles suboptimal», sagt Stucki. «Die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sollten sich überlegen, wie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess mit dem aktiven Einbezug der Bevölkerung zeitgemäss ausgestaltet werden kann.»



«Die Leute in Verwaltung und Politik müssen die Scheuklappen ablegen»

HANSJÖRG STUCKI,  
GEMEINDERAT IN GLARUS  
NORD UND ORGANISATOR  
DER KONFERENZ

Und er bringt ein Beispiel von der kantonalen Ebene: Die Änderung des Strassengesetzes, die an der nächsten Landsgemeinde behandelt wird. «Wenn das Gesetz von der Verwaltung geplant wird und bei Regierung und Landrat unbestritten ist, kommt es an der Landsgemeinde durch, obwohl es da und dort angepasst werden müsste.» Er setzt sich darum dafür ein, dass die Bevölkerung früher in die Meinungsbildung einbezogen wird. «Man muss die Leute fragen, bevor die Vorlagen erstellt werden», ist Stucki überzeugt. Sonst würden die obrigkeitgläubigen Glarner ein Gesetz annehmen, ohne zu prüfen, ob das halte, was es verspreche.

### Seit Kurzem ist er ein Teil des kritisierten Systems

Seit Kurzem ist Stucki selbst Teil des von ihm kritisierten Systems. Er wurde vor knapp einem Monat als Parteilooser in den Gemeinderat von Glarus Nord gewählt, und zwar deutlich. In die Karten blicken lässt er sich aber nicht: Will er die von ihm kritisierten Institutionen unterwandern? «Nein», sagt Stucki. Aber ist seine Wahl ein Zeichen, dass vielen Bürgern die Abläufe in Glarus Nord nicht passen? «Ich vermute schon.» Sind die Ergebnisse der Bevölkerungskonferenz das poli-

tische Programm von Gemeinderat Stucki? «In gewisser Weise schon, aber die Positionen hatte ich ja schon vor der Konferenz und die Konferenz hat sie bestätigt.» Und will er jetzt alles ändern? «Nicht alles. Die durch die Konferenz identifizierten Themenfelder aber so schnell wie möglich.»

Nicht nur Stucki ist neu im Gemeinderat von Glarus Nord. Mit Gemeindepräsident Thomas Kistler (SP), mit Pascal Vuichard (GLP) und Dominique Stüssi (BDP) und Stucki selber haben die Neuen eine Mehrheit in der Exekutive. «Das ist eine Chance», sagt Stucki. Aber überstürzen will er nichts: «Man kann die Strukturen nicht von heute auf morgen ändern.»

Mit Strukturen meint Stucki vor allem die Macht des Gemeindepräsidenten: Die sei in der neuen Gemeinde Glarus Nord viel zu gross. «Der Präsident ist gleichzeitig der Chef des Gemeinderates und der Verwaltung, das ist ein überholtes Konzept», sagt Stucki. Besser wäre es, den Gemeinderat wie einen Verwaltungsrat zu konzipieren, der Gemeindepräsident wäre dann der Verwaltungsratspräsident. Und eine andere Person würde die Ver-

waltung leiten, entsprechend einem CEO. Dieser würde vom Verwaltungsrat, also dem Gemeinderat, kontrolliert. «Hat der Gemeindepräsident weniger Macht, rückt die Gemeinde automatisch näher an die Bevölkerung», ist Stucki überzeugt.

### «Das ist Einwegkommunikation»

Näher an die Bevölkerung rücken ist das grosse Ziel von Stucki. Aber nicht wie die Gemeinde Glarus mit vielen Informationsveranstaltungen. «Das ist Einwegkommunikation», sagt er. Ihm schwebt vor, die Bevölkerung einzuladen, solange die Themen erst warm und noch nicht heiss sind. Er will darüber reden, bevor es einen konkreten Lösungsvorschlag der Gemeinde gibt. «Wir müssen ergebnisoffen diskutieren, wenn wir die Bevölkerung wirklich ernst nehmen wollen», sagt Stucki. Und fast noch wichtiger sei, dass man die Wünsche der Bevölkerung dann auch wirklich in die Planung aufnehme. Er hoffe, dass diese Denkweise in Glarus Nord umgesetzt werde. «Dann muss ich nämlich keine Bevölkerungskonferenz mehr organisieren.» Unternehmer Stucki hat sich seine Meinung gebildet.

### Die Positionen der Bevölkerungskonferenz

Die Teilnehmer der Bevölkerungskonferenz von Glarus Nord haben Positionen zu fünf Themenfeldern erarbeitet.

■ Reorganisation der politischen Ämter: Den Anwesenden war die Machtkonzentration beim Gemeindepräsidenten ein Dorn im Auge. Strategische, politische und operative Kompetenzen sollten getrennt werden. Zudem wird mehr Transparenz bei einzelnen Geschäften und der kontinuierliche

Einbezug der Bevölkerung gefordert.

■ Finanzen: Es brauche jetzt eine Auslegung, damit Prioritäten gesetzt werden könnten. Ein positives Echo fand der Vorschlag für einen vorübergehenden Personal-, Ausgaben- und Investitionsstopp.

■ Gesundheitswesen und Generationenvertrag: Die Teilnehmer sind überzeugt, dass nicht mehr Alters- und Pflegeheimplätze die Lösung sind, sondern dass neue visionäre

Lösungen gefunden werden müssen. Zum Beispiel in Form einer Nachbarschaftshilfe.

■ Raumplanung: Einstimmig gefordert wurde ein Neustart für die Nutzungsplanung unter Einbezug der gesamten Bevölkerung.

■ Vision Glarus Nord: Querdenken, Grenzen sprengen und Bestehendes hinterfragen, das war die Aufgabe dieser Gruppe. Sie will sich auch in Zukunft mit neuen Ideen für Glarus Nord engagieren. (sdü)



Eine der Arbeitsgruppen: In der Berufsschule in Ziegelbrücke beteiligen sich rund 30 Personen an der Bevölkerungskonferenz.

PRESSEBILD